

Unzufrieden mit Molenbau

Kritik an der Barther Molensituation äußerte der neue Geschäftsführer der Schiffswerft während eines Besuchs von CDU-Politikern.

Barth Die neue Mole von Barth – auf der Westseite im Hafen ist sie fertig. „In diesem Jahr sollte es eigentlich mit dem Molenbau auf der Ostseite weiter gehen, doch getan hat sich bisher nichts. Das Vorhaben hängt“, sagte Sebastian Kunsch, seit Juli Geschäftsführer der Schiffswerft Barth GmbH. Für die Werft gehe es um ihre seeseitige Zufahrt, die zwar durch die neuen Molenteile geschützt, aber durch die alte dahinter immer noch befindliche Mole stark eingeengt ist, sodass keine zwei Schiffe aneinander vorbeikommen. Hinzu kommt, dass just an dieser Stelle ein Sportzentrum für Kinder und Jugendliche entstand, die ebenfalls in diesem Bereich mit ihren Booten ins Wasser müssen, was wegen des sowieso schon engen Fahrwassers zur Werft äußerst schwierig ist.

„Der alte Molenkörper muss weg. Aber nach Aussage von Bürgermeister Kerth kommt er erst im Zuge des Weiterbaus der Mole raus. Doch wann das ist, ist nach wie vor unklar“, erklärte Sebastian Kunsch Mitgliedern des CDU-Landtagsfraktionsvorstandes. „Das Problem ist, dass die Stadt keine klare Aussage bisher getroffen hat, wie sich die Gesamtfinanzierung des Vorhabens mittelfristig darstellt. Fakt ist, dass aus den ursprünglich zwei Ausbaustufen mittlerweile vier geworden sind und dass in Punkto Kosten über die dreifache Summe der einstmaligen Planung gesprochen wird, weil weitere Flächen im Hafen mit eingebunden werden sollen“, verdeutlichte Landtagsabgeordneter Mathias Löttge seine Sicht auf die Situation. Das Wirtschaftsministerium – das nach wie vor zu seiner Finanzierungszusage stehe und über die aktuellen Planungen nach Löttge-Darstellung nur staune – mache die Gelder aber von einer klaren Aussage der Stadt abhängig. Auch das Umweltministerium stelle Gelder für den Molenweiterbau zur Verfügung. „Und das Innenministerium hat eine Unterstützung über den kommunalen Aufbaufonds zugesichert. Die Stadt ist jetzt gefragt, sie muss ein klares Konzept zum Molenweiterbau vorlegen. Doch die Stadt hat Befürchtungen, das Ganze nicht durch die Rechtsaufsicht zu bekommen“, so Mathias Löttge. Armin Jäger, CDU-Fraktionsvorsitzender im Landtag, staunte nur und kommentierte beim Anblick der Fahrwassersituation: „Die alte Mole, das ist ja furchtbar.“ Um die schmale Zufahrt zur Werft ferner zu entlasten, hat die Schiffswerft in letzter Zeit bereits zweimal auf eigene Kosten das Fahrwasser ausgebaggert. Zumal auch der neue Molenabschnitt auf den Meeresboden drückt und so zur Verschlammung mit beiträgt. In diesem Jahr wird das Wasser- und Schifffahrtsamt auch noch einmal baggern. Dem angehängt werde die Stadt den Hafen gleich mit baggern lassen, erläuterte Werft-Geschäftsführer Sebastian Kunsch.

CLAUDIA HAIPLICK



Werftmitarbeiter Helmut Schley (re.) im Gespräch mit Harry Glawe, parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion Schwerin.

Foto: Claudia Haiplick